caritas

Walter-Adlhoch-Haus in Limburg/Lahn

Ambulante Fachberatung und Tagesstätte für Wohnungslose
Betreutes Wohnen nach § 67 SGB XII

Sachbericht zum Jahr 2018

Walter-Adlhoch-Haus

Sachbereich Wohnungslosenhilfe
Leitung: Harry Fenzl
Eisenbahnstraße 3-4, 65549 Limburg
Telefon: 06431/9482-14,
E-Mail: h.fenzl@caritas-limburg.de
www.caritaslimburg.de/wah

Caritasverband
für den Bezirk
Limburg e.V.

Inhalt:

Vorwort & Dank	**Seite:**	**3-5**
Einleitung, „Vernetze Welt“	**Seite:**	**6**
Die Arbeit des Walter-Adlhoch-Hauses 2018	**Seite**	**7-11**
Die Arbeit der Fachberatungsstelle in Zahlen	**Seite**	**12**
„Wo soll ich hin?“ Wohnungslose Frauen	**Seite**	**13**
„Nichts mehr spüren“ Wohnungslose Menschen mit Mehrfachdiagnosen	**Seite**	**14-15**
„Überall ist es besser als in der Heimat“ EU-Ausländer und Flüchtlinge	**Seite**	**16**
Junge Volljährige unter 25 Jahren	**Seite**	**17-19**
Betreutes Wohnen nach § 67 SGB XII	**Seite**	**20-22**
„Man kann nicht nur aus sich selbst schöpfen“	**Seite**	**23**
Öffentliche Veranstaltungen des WAH in 2018	**Seite**	**24-27**
Noch einmal Danke!	**Seite**	**28**
Anhang	ab Seite 28	

Hinweis:
In diesem Sachbericht lassen wir auch Bilder sprechen. Gezeichnet wurden sie von zwei Künstlern, die sich u. a. in unserer Holz- & Kreativwerkstatt engagieren:

Lieber Klaus, lieber Alfred, herzlichen Dank für Euer Engagement!

Klaus Malik

Alfred Schade

Vorwort:

Das Walter-Adlhoch-Haus (WAH) in Limburg

Das Walter-AdlhochHaus ist eine sog. integrierte Facheinrichtung der Wohnungs-Notfallhilfe des Caritas-Verbandes für den Bezirk Limburg e.V., die unterschiedliche Fachdienste für wohnungslose Menschen „unter einem“ Dach“ anbietet. Hierzu gehören:

- Die Tagesaufenthaltsstätte „Oase“
- Die Ambulanten Fachberatung
- Die „Herberge“ im Übergangswohnheim mit vier Übernachtungsplätzen
- das Übergangswohnheim mit 14 Plätzen in Limburg und sechs Plätzen in Niederbrechen
- das Betreute Wohnen mit 25 Plätzen
- der Beschäftigungsbereich mit (Holz-)Werkstatt, Garten und Freizeit-, Kultur- und Bildungsangeboten
- das Übergangsmanagement für Strafgefangene

Das Konzept einer Integrierten Facheinrichtung im ländlichen Raum hat sich bewährt. Von Wohnungslosigkeit betroffene oder bedrohte Menschen finden hier Zugang und *Hilfen aus einer Hand*. Ein niedrigschwelliger Zugang, kurze Wege und miteinander verzahnte Angebote erhöhen die Chancen, Menschen in extrem prekären Lebenssituationen zu erreichen. Angemessene und aufeinander abgestimmte Angebote bieten gleichzeitig Zeit und Sicherheit um zur Ruhe zu kommen und sich neu zu orientieren. Zuhören und Annehmen ist dabei zunächst das wichtigste Element der Beratung. Ebenso die Ermutigung, dass sich die schwierige Lebenssituation ändern lässt. Es gilt dem Menschen, der sich uns anvertraut, aus der gefühlten Ohnmacht wieder in eine Handlungsfähigkeit zu führen. Konkrete praktische Hilfen, wie die Sicherung des Lebensunterhalts oder ein Schlafplatz, gehören dabei ebenso zum Hilfeprozess, wie die Erfahrung der Wiedererlangung der Selbstermächtigung. Das verzahnte Angebot des WAH bietet hierzu eng aufeinander abgestimmte Angebote, die kleine aber zuverlässige Schritte ermöglichen, aus einer enorm belastenden Lebenssituation heraus, etwas zur Ruhe zu kommen und wieder Perspektiven zu entwickeln.

Hilfen unter einem Dach reichen aber für die Hilfeprozesse nicht aus. Es braucht darüber hinaus die partnerschaftliche und professionelle Zusammenarbeit mit Netzwerkspartnern, die mit ihren Ressourcen den Entwicklungs- und Hilfeprozess unterstützen. Das WAH kann hier auf ein tragfähiges Netzwerk vertrauen
(siehe Anlage: Netzwerkskarte).

Anmerkung:
Dieser Sachbericht hat die Arbeit der Ambulanten Fachberatung, der Tagesstätte und des Betreuten Wohnens zum Schwerpunkt und dient als Verwendungsnachweis für den Kostenträger. Die engagierte und vorzügliche Arbeit im Übergangswohnheim in Limburg und Niederbrechen sowie im Beschäftigungsprojekt des Walter-Adlhoch-Hauses werden in diesem Bericht nicht in diesem Maße vorgestellt. Sie sind jedoch gleichwertig und unverzichtbarer Bestandteil der integrierten Hilfe im WAH./hf

Aufrichtiger Dank an unsere Partner!

Wir nutzen diesen Jahresbericht gerne, um unseren Kostenträgern, Netzwerkspartnern und all denen, die uns auch in 2018 hilfreich und partnerschaftlich zur Seite gestanden sind, für die Unterstützung und die Zusammenarbeit zu danken.

Ein herzliches und aufrichtiges Dankeschön gilt:

<u>Unseren Kostenträgern:</u>

- **Landeswohlfahrtsverband Hessen (LWV Hessen)**
  Den Löwenanteil der Finanzierung des Walter-Adlhoch-Hauses mit seinen über zwanzig Mitarbeiter/innen trägt der Landeswohlfahrtsverband Hessen (LWV Hessen). Der LWV begleitet die Entwicklung unserer Arbeit wohlwollend und konstruktiv

- **Landkreis Limburg-Weilburg**
  Die Zusammenarbeit mit dem Amt für soziale Angelegenheiten gestaltet sich ähnlich partnerschaftlich und konstruktiv. Absprachen sind verlässlich. Unterschiedliche Auffassungen und Einschätzungen werden im Dialog oder über Rechtsverfahren fair und konstruktiv geklärt. Der Kreis unterstützt die Fachberatungsstelle und die Herberge mit einem Zuschuss, für den wir sehr dankbar sind.

- **Jobcenter Limburg-Weilburg**
  Auch die Kooperation mit dem Jobcenter Limburg-Weilburg gestaltet sich vertrauensvoll und kooperativ. Sowohl im Bereich der Leistung, als auch im Bereich der Beschäftigungsförderung und des Fallmanagements besteht eine fachliche, partnerschaftliche und faire Zusammenarbeit. Unterschiedliche Einschätzungen werden rechtlich und im gegenseitigen Respekt geklärt.
  Das Jobcenter finanzierte auch in 2018 acht Arbeitsgelegenheiten (AGH) in der Werkstatt des WAH und zwei Arbeitsgelegenheiten in der Tagesstätte „Oase“ (Sog. Ein- €uro-Jobs). Mit der AGH-Maßnahme in unserer Holzwerkstatt trug das Jobcenter erheblich zur Finanzierung unseres bewährten und wirkungsvollen Beschäftigungsangebotes bei, dessen Existenz nach wie vor auf Spenden angewiesen ist.

Wir danken unseren beruflichen Netzwerkspartner/innen

- **Bündnispartner Stadt Limburg und WAH**

  Die sehr gute Zusammenarbeit mit der Stadt Limburg hat sich in 2018 fortgesetzt. Die Sozialarbeiterin des Ordnungsamtes der Stadt Limburg befindet sich im engen Austausch mit der Ambulanten Fachberatung. Ordnungsamt und WAH gehen inhaltlich und konzeptionell in eine Richtung. Diese enge Zusammenarbeit trägt Früchte: Die Straßenobdachlosigkeit wurde entschieden bekämpft, in die Notunterkünfte der Stadt ziehen Standards ein. Sozialausschuss, Magistrat und Stadtverordnetenversammlung stehen hinter dieser Kooperation. Auch wenn noch viel zu tun ist: Die „Stiefelspitzen sind in die richtige Richtung gestellt“.

- **Fachkolleginnen und –Kollegen,**
  die im beruflichen Kontext mit uns zusammenarbeiten oder/und mit denen wir in Arbeitskreisen und Gremien vernetzt sind.
  (Siehe Netzwerkskarte in der Anlage)

Neben den beruflichen Partnern sind es auch Privatpersonen, Kirchengemeinden und zivilgesellschaftliche Gruppen und Organisationen die sich solidarisch zeigen mit den Menschen, die sich uns anvertrauen. Dies ermöglicht Hilfen, die sonst nicht möglich wären. Wir danken ganz besonders:

- dem *Förderkreis Obdachlosenhilfe Limburg e.V.(FOH)*
- der Katholische Arbeitnehmer Bewegung (KAB)
- der Katholische Erwachsenenbildung (KEB)
- Katholischen und Evangelischen Kirchengemeinden...
- Den vielen Spenderinnen & Spendern
- Und nicht zuletzt den vielen Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, entweder direkt in unserer Einrichtung, oder aber auch über kleine Vereine wie dem Förderkreis Obdachlosenhilfe Limburg e. V. oder *der Limburger Ehrenamtsagentur (LEA),* dem Projekt „Suppenküche“, den foodsavern, den kirchlichen Frauengemeinschaften und vielen anderen.

Gemeinsam Verantwortung übernehmen!
Es darf gelingen!

Vernetzte Welt

-Verantwortung übernehmen für das, was wir tun
und das, was wir nicht tun-

Wir verfügen über die unumstößliche Erfahrung, dass sich das Denken in *Verantwortungsgemeinschaften* und nicht in *Zuständigkeiten* für alle Beteiligten lohnt. Bei unserem Festakt zum dreißigjährigen Bestehen des WAH im Dezember 2018 durften wir selbst staunen, mit wie vielen Menschen wir an einem Strang ziehen. Nur gemeinsam werden wir diese Welt und unsere Gesellschaft gerecht und würdevoll für *alle* Menschen gestalten können. Eine klare Erkenntnis, eine Binsenweisheit.

Dennoch:
Eine vernetzte Welt heißt noch lange nicht, dass die Welt in Ordnung ist, alle Menschen miteinander verbunden sind und Sorge füreinander tragen. Die moderne vernetzte Welt bedeutet leider (noch) nicht, dass Ressourcen gebündelt, Kreativität und Talente für ein gemeinsames Ziel zur Verfügung gestellt werden, welches da heißt, Grundbedürfnisse, Würde und Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft für *alle* Menschen zu sichern.

Wie „soziale Netzwerke“ und der Zeitgeist auch negativ wirken, haben Reaktionen auf der facebook-Seite der Nassauischen Neuen Presse gezeigt. Angesichts der Einweihung einer Gedenktafel (siehe Anlage) für den 2014 in einer kommunalen Notunterkunft aus rassistischen Gründen ermordeten obdachlosen Herrn Charles Werabe, kam es zu Hassmails, die auch von vermeintlich seriösen Menschen versendet wurden und die die Würde des Verstorbenen beschädigen.
In der Arbeit mit Benachteiligten geht es mehr denn je auch darum, die Würde ausgegrenzter Menschen in Sprache und Handeln zu verteidigen. Dies erfordert eine Haltung und eine Sprache, die zu differenzieren weiß und gegen jegliche Ausgrenzung und Abwertung von Menschen Stellung bezieht.

Und es bedarf des bedingungslosen Einsatzes im Schaffen von Zugängen zur Grundversorgung eines jeden Menschen. Hier war und bleibt das Thema „Wohnen“ eine der größten Herausforderungen unserer Gesellschaft. Wir haben im Laufe des Jahres 2018 immer wieder auf diese Thematik aufmerksam gemacht und werden dies weiterhin tun. In der Hoffnung, dass dieses Thema die Politik, die Wirtschaft und die Zivilgesellschaft –wozu auch die Kirche gehört- gemeinsam angehen und bewältigen. Es ist höchste Zeit dafür.

Harry Fenzl — Juni 2019
Fachdienstleitung

Die Arbeit des Walter-Adlhoch-Hauses 2018

Wie bereits im Vorwort beschrieben und festgestellt hat sich das Konzept einer Integrierten Facheinrichtung der Wohnungslosenhilfe –oder wie man heute sagt, der Wohnungsnotfallhilfe- mit ihren differenzierten Hilfeangeboten auch in 2018 bewährt.

- 331 Personen haben im Jahr 2018 die Ambulante Fachberatungsstelle aufgesucht. Darunter 56 Frauen und 54 junge Volljährige zwischen 18 und 25 Jahren.
- 692 mal wurde unsere kleine Herberge für eine Notübernachtung genutzt.
- Ca. 5200 Besucher hat unsere kleine Tagesstätte „Oase“ gezählt.
- 27 Personen wurden über das Betreute Wohnen begleitet
- 35 Männer haben die stationäre Hilfe unseres Übergangswohnheimes in Limburg und in Niederbrechen angenommen
- Das Beschäftigungsprojekt des WAH wurde hervorragend angenommen. Durchschnittlich 14 Personen fanden kontinuierlich eine sinnvolle Beschäftigung in unserer Werkstatt, durchschnittlich 6 Personen engagierten sich 2018 kontinuierlich in der Tagesstätte „Oase“. An vielen Veranstaltungen und Projekten beteiligten sich Bewohner und Klienten unserer Einrichtung. Bereichernd und auf Augenhöhe.
- Im Übergangsmanagement für Strafgefangene, dem kleinsten Arbeitsbereich des WAH, nutzten zehn inhaftierte Männer das Angebot, um ihre Entlassung in die Freiheit vorzubereiten.

Ein „niedrigschwelliges“ Angebot

Die Mitarbeiter/innen der Fachberatung des WAH sind von Montag bis Freitag erreichbar. Bei Notfällen und Erstgesprächen ist ein Beratungstermin am gleichen Tag der ersten Vorsprache möglich. Die Zugänge zur Fachberatung und zur Tagesstätte „Oase“ sind *niedrigschwellig* organisiert. Dies ist wichtig, da wohnungslose Menschen mit besonders prekären Lebensumständen häufig hohe bürokratischen Hürden nicht bewältigen können.

Die „Herberge“ des WAH

Auch unsere „Herberge“ bietet Zugang zur Fachberatung. Die Herberge des WAH, ein Vierbett-Zimmer (zwei Stockbetten) in einem 10 qm großen Raum dient als schnelles Notschlafquartier, welches dem Wohnungslosen zunächst Schutz bietet und der Sozialarbeit der Ambulanten Fachberatung etwas Zeit gibt, eine angemessene Unterkunftslösung zu organisieren. Unsere Pforte ist täglich –auch am Wochenende- von 17:00 Uhr – 19:30 Uhr besetzt und kann Menschen in der Herberge aufnehmen, sofern ein Bett frei ist und nichts gegen eine Aufnahme spricht (starke Trunkenheit oder aggressives Verhalten z.B.). Darüber hinaus verfügen die Pfortenmitarbeiter über Schlüssel der städtischen Notschlafstelle in der Rudolf-Schuy-Straße, die wir im Auftrag der Stadt ausgeben können.

Die Tagesstätte „Oase“

In der Tagesaufenthaltsstätte „Oase“ können wohnungslose Männer und Frauen sich duschen, Wäsche waschen, Gepäck aufbewahren sich aufwärmen, aufhalten und gegen geringes Entgelt kleine Mahlzeiten und Getränke erhalten. Mit der Duschvergabe erhalten wohnungslose Menschen Unterwäsche, T-Shirts, Strümpfe und Hygieneartikel.

Das Prinzip der *Betroffenenbeteiligung* ist Teil des Konzeptes unserer Arbeit. So wird die „Oase“ von einem Sozialarbeiter geleitet und koordiniert. Der praktische Service allerdings wird von Bewohnern und (ehemaligen) ambulanten Klienten des WAH geleistet. 2018 hat das Jobcenter Limburg-Weilburg erneut zwei Arbeitsgelegenheiten (AGH) für den Einsatz in der Oase bewilligt. Diese Plätze sind ausschließlich ein Angebot für unser Klientel. Von Januar –Dezember 2018 nutzten sechs Personen dieses Angebot und übten einen sog. Ein-Euro-Job in der Oase aus. vierzehn Männer und zwei Frauen aus der Wohnungslosenszene leisteten *ehrenamtlich* ihren Dienst in der Oase.

Aufgrund der hohen Temperaturen im Sommer wurde in dieser Zeit Mineralwasser gratis ausgegeben. Dies sollte auch die gesundheitlichen Risiken mindern, die die Hitze für viele der Menschen aufgrund ihrer desolaten körperlichen Zustandes mit sich bringt. Finanziert wurde die Aktion dankenswerterweise vom Förderkreis Obdachlosenhilfe Limburg e.V.

Die Tagesstätte wurde auch als Trauer-Café genutzt, für Freunde und Angehörige verstorbener Menschen unseres Personenkreises.

Die Ambulante Fachberatung

Die Mitarbeiter/innen der Ambulanten Fachberatung bieten alleinstehenden Wohnungslosen „Hilfe zum Bleiben“ an. Sie beraten die Menschen bezüglich ihrer besonderen sozialen Schwierigkeiten, helfen bei der Beantragung von Leistungen, unterstützen die Klienten bei Behördengängen, bei der Wohnungs- und Arbeitssuche und in gesundheitlichen und psychosozialen Fragen. Dabei kooperiert die Fachberatung mit Angeboten der Sucht-, Schulden- und Migrationsberatung sowie mit psychosozialen und psychiatrischen Angeboten in der Region und mit Behörden.

Praktische Hilfen

Neben der individuellen sozialarbeiterischen Beratung und dem Tagesaufenthalt bietet die Ambulante Fachberatung auch praktische Hilfen an:

- die Möglichkeit in der Beratungsstelle ein Postfach zu eröffnen und damit erreichbar zu sein.
- die Möglichkeit ein Treuhandkonto zu eröffnen, wenn Hilfe bei der Geldeinteilung oder Schuldenregulierung gewünscht ist.
- Tagessatzbezieher, die sich im Landkreis aufhalten, brauchen nicht mehr täglich bzw. wöchentlich beim Jobcenter vorsprechen, wenn sie im WAH eine Postadresse einrichten und über ein Konto verfügen. In diesem Fall erhalten sie die SGB-II-Leistung monatlich. Vor allem junge Menschen scheuen oft den Gang in eine Einrichtung für wohnungslose Menschen und bekommen durch dieses Angebot des Jobcenters Zugang zur Fachberatung.
- Vermittlung in Herberge, Wohnheim, kommunale Notunterkünfte (in Kooperation mit dem Ordnungsamt), Betreutes Wohnen oder andere Einrichtungen und Institutionen
- Notwendige Fahrdienste
- Ausgabe von Schlafsäcken und Isomatten (Finanziert über unsere jährliche Spendenaktion „Warm durch den Winter“)
- Besondere Angebote des Schutzes im Winter (In Kooperation mit der Stadt)

- Angebote der Beschäftigung und Beteiligung (auch in Kooperation mit dem Jobcenter Limburg-Weilburg)

Aufsuchende Hilfe

Neben den Komm-Strukturen mit ihren niedrigschwelligen Zugängen über die Tagesstätte und die Herberge kommt der *aufsuchenden* Sozialarbeit eine besondere Rolle zu. Menschen dort respektvoll aufzusuchen, wo sie sich befinden und Hilfe anzubieten, gehört mit zu den Aufgaben der Ambulanten Fachberatung. Diese *Lebensorte* können unterschiedlicher Natur sein. In Limburg ist der Bahnhofsvorplatz ein Ort. Weiterhin suchen die Mitarbeiter/innen Betroffene auch in Notunterkünften, Krankenhäusern, der Vitos-Klinik oder „auf der Platte“ auf. In regelmäßigen Abständen gehen ein Mitarbeiter des Ordnungsamtes und ein Mitarbeiter der Fachberatungsstelle in den Abendstunden „auf Tour“. Sie suchen gemeinsam bekannte und weniger bekannte Stellen auf, um Menschen, die im ungeschützten Raum übernachten, Hilfe anzubieten. Die Orte, die aufgesucht werden, können Bushaltestellen sein, Parkhäuser, das Umfeld des Bahnhofes und andere.
Im ländlichen Bereich wie im Landkreis Limburg-Weilburg kommt der aufsuchenden Sozialarbeit zusätzlich Bedeutung zu. Wohnungslosigkeit entsteht in der Fläche. Es macht Sinn ihr auch hier zu begegnen. Für die aufsuchende Arbeit des WAH bedeutet dies auch in Gemeinden des Kreises zu fahren und Menschen dort aufzusuchen, wo sie sich aufhalten.
Auch fragen häufiger Ordnungsämter des Landkreises um Rat bei Zwangsräumungen und dem Umgang mit Obdachlosen der Gemeinden. Wir versuchen hier beratend tätig zu sein und Verantwortung möglichst vor Ort zu sichern. Hier gibt es -im Vergleich zu den Vorjahren- die erfreuliche Entwicklung, dass im Landkreis Limburg-Weilburg mehr und mehr Gemeinden versuchen ihrer Verantwortung nach dem Hessischen Gesetz für Sicherheit und Ordnung (HSOG) gerecht zu werden. Es ist zwar noch ein weiter Weg zu einer flächendeckenden Ordnungs- und Verantwortungsgemeinschaft bzgl. des Umganges mit Obdachlosen und Wohnungslosen im Landkreis, aber es gibt ermutigende Schritte in diese Richtung.
Die Aufsuchende Arbeit hat gleichzeitig besondere Bedeutung für Menschen, die durch alle Raster fallen und für die –aufgrund ihrer besonderen sozialen Schwierigkeiten- selbst die niedrigschwelligen Angebote der Wohnungslosenhilfe nicht erreichbar sind. Dies betrifft wohnungslose Menschen, die schon lange auf der Straße leben, psychisch krank sind, oder auch ursprünglich aus Osteuropa stammen.

Das Aufsuchen der Menschen in ihren Nischen, die Sicherstellung der nötigsten Versorgungsleistungen und das „Dranbleiben“ und immer wieder ermutigen, Hilfen anzunehmen, ist mit dem bestehenden Personal der Ambulanten Fachberatung alleine nicht zu leisten. Wir sind deswegen sehr dankbar, dass der LWV Hessen uns für 2018 eine Aufstockung der Aufsuchenden Arbeit mit einem Stellenumfang von 50 % bewilligt hat.

Kooperation mit der Stadt Limburg

Die gute Kooperation des Walter-Adlhoch-Hauses mit der Stadt Limburg wurde bereits in den vergangenen Jahresberichten gewürdigt. 2018 wurde die zum April 2016 von der Stadt geschaffene Sozialarbeiterstelle entfristet. Wir begrüßen diese Entscheidung. Mit Frau Magnus hat die Stadt eine versierte und engagierte Sozialarbeiterin und das WAH eine verlässliche Partnerin gewonnen. Die Kooperation gestaltet sich sehr eng und konstruktiv und hat sich verlässlich fortentwickelt. Stadt und Caritas begegnen sich hier auf Augenhöhe und ziehen an einem Strang.

Mit der 2016 von der Stadt angemieteten neuen Notunterkunft in der Rudolf-Schuy-Straße (RSS) wurden mit möbilierten Einzel- und Doppelzimmern mit eigenen Duschen und Toiletten Standards für die Unterbringung obdachloser Menschen gesetzt. Die Begleitung der dort untergebrachten Menschen erfolgt in partnerschaftlicher Zusammenarbeit zwischen der Soziarbeiterin des Ordnungsamtes und Mitarbeiter/innen des WAH (Betreutes Wohnen und aufsuchende Arbeit)

Trotz Standards wie Ein- und Zweibettzimmern, eigenen Nasszellen und Küchenzeilen, birgt das Zusammenleben unterschiedlicher Menschen mit unterschiedlichen Schwierigkeiten weiterhin Konflikte und Risiken. Grundsätzlich hat die Stadt Limburg mit der Anmietung der RSS und der Sozialarbeit vor Ort die prekäre Situation in den kommunalen Notunterkünften erheblich entzerrt und entspannt.

Frau Magnus nimmt teil an Team- und Supervisionssitzungen des WAH. Fortbildungen der Caritas-Wohnungslosenhilfe stehen ihr offen und werden von ihr genutzt. (Z.B. Deeskalations-Seminar, Motivierende Gesprächsführung)

Gemeinsame Fallbesprechungen dienen der gegenseitigen Unterstützung und einem guten Umgang mit schwierigen Situationen. Auch die regelmäßigen gemeinsame Nachtbegehungen (siehe oben; aufsuchende Arbeit) müssen an dieser Stelle noch einmal hervorgehoben werden.

Bild: Thomas Brandl

Rhein-Lahn-Kreis – Hoffnung auf Veränderung

In den letzten Jahresberichten wurde bereits auf die Beobachtung hingewiesen, dass wohnungs- und obdachlose Menschen aus den benachbarten rheinland-pfälzischen Landkreisen Westerwald und Rhein-Lahn in Limburg vorsprechen, da es in den Herkunftsregionen keine Angebote gibt. Aufgrund einer vom WAH verfassten Problemanzeige, hat der Landrat des Rhein-Lahn-Kreises, Herr Puchtler, den Leiter des Walter-Adlhoch-Hauses, sowie Vertreter des Caritasverbandes Rhein-Lahn-Westerwald und des Diakonischen Werks Rhein-Lahn am 09. April 2018 zu einem Gespräch in das Kreishaus eingeladen. Der Landrat zeigte sich aufmerksam für die Problematik und sagte zu, sich für einen ordnungsrechtlich angemessenen Umgang mit Obdachlosigkeit, eine rechtskonforme Tagessatzauszahlung und für eine bessere Versorgung wohnungsloser Menschen einzusetzen.

Am 24. Oktober fand im Rahmen eines rheinlandpfälzischen Beteiligungsprozesses „Armut begegnen, -gemeinsam handeln ein workshop im Kreishaus Bad Ems statt, zu dem auch die Teilnehmer des Gesprächs vom 9. April eingeladen waren. In einem gemeinsamen workshop mit Vertretern dreier Ordnungsämter aus den Verbands-gemeinden Diez, Hahnstätten und Katzenelnbogen wurde die ordnungsrechtlichen Fragen sowie die mangelnden Angebote benannt und festgehalten. Aus diesem Treffen heraus wurde eine Arbeitsgruppe angekündigt, die in 2019 konkrete Angebote erarbeiten und die Umsetzung prüfen soll. Das Walter-Adlhoch-Haus wird hier dabei beteiligt sein.

Wir gehen davon aus, dass der Prozess konkrete Ergebnisse hervorbringen, die Situation wohnungsloser Menschen im Rhein-Lahn verbessern und damit auch Einfluss auf die Anfragen von Wohnungslosen aus dem Rhein-Lahn-Kreis in Limburg haben wird.

Die Arbeit der Fachberatungsstelle des WAH in Zahlen:

331 Personen haben die ambulante Fachberatungsstelle 2018 in Anspruch genommen. Hinzu kommen knapp 150 telefonische Beratungen.
Von den 331 Hilfesuchenden waren 56 Personen Frauen und 54 Personen junge Volljährige unter 25 Jahren. Themen waren neben akuter oder drohender Obdachlosigkeit, Fragen der Existenzsicherung, Sucht- und Gesundheitsprobleme, persönliche Krisen und vieles mehr. Damit ist die Zahl der Beratungen im Vergleich zu den Vorjahren erneut angestiegen.

Vorsprachen und Beratungen von wohnungslosen Menschen in der Ambulanten Fachberatungsstelle in 2018 nach Altersstruktur und Geschlecht:

Alter	Vorsprachen (Personen	Männlich	Weiblich
18-21	31	24	7
22-25	23	16	7
U 25 gesamt	54	40	14
26-30	41	35	6
31-40	83	70	13
41-50	70	67	3
51-60	58	42	16
61-65	11	10	1
über 65	14	11	3
GESAMT	331	275	56

Beratungszahlen im Vergleich zu den Vorjahren:

2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
254	273	242	261	268	277	321	293*	331

***Anmerkung:**
Für eine Bewertung der Zahlen für 2017 ist zu berücksichtigen, dass es im Januar 2017 einen Brand in der Tagesstätte gab. Durch das Feuer und die sich daraus ergebenen Renovierungs- und Sanierungsarbeiten musste die Tagesstätte den kompletten Februar 2017 geschlossen werden. Dies beeinträchtigte auch den Betrieb der Ambulanten Fachberatung.

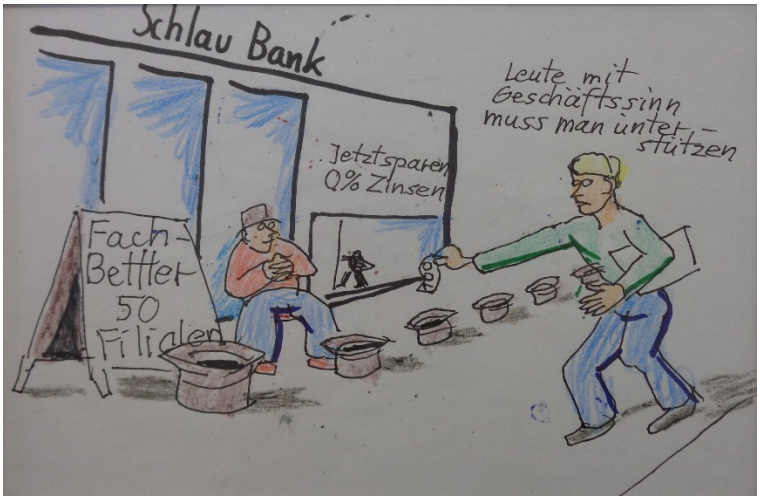

Bild: Alfred Schade; Holz und Kreativ-Werkstatt des WAH

„Wo soll ich denn hin?“
Wohnungslose Frauen.

Der Anteil der weiblichen Hilfesuchenden liegt 2018 bei 17 % und ist damit erstmals in den letzten Jahren gesunken. Möglicherweise liegt dies an der besseren ordnungsrechtlichen Versorgung wohnungsloser Frauen über die Stadt Limburg im letzten Jahr, so dass diese Frauen nicht mehr in unserer Beratungsstelle auftauchen. Wir werden dies prüfen.

Im Bereich der jungen Volljährigen liegt der Frauenanteil allerdings bei 25,93 %.

Wir gehen davon aus, dass es bei den Frauen eine hohe Dunkelziffer gibt. Frauen finden häufig Übernachtungsmöglichkeiten bei Männern, die sich allerdings dafür oft sexuelle Dienstleistungen versprechen oder sogar erwarten. Perspektivisch setzen wir uns für eine Unterkunft für Frauen nach § 67 SGB XII ein.

Bild: Klaus Malik; Holz- und Kreativwerkstatt des WAH

„Nichts mehr spüren.“
Wohnungslose Menschen mit Mehrfachdiagnosen ohne Krankheitseinsicht

Eine große Herausforderung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Walter-Adlhoch-Hauses –aber auch des Ordnungsamtes, der Polizei, der Rettungsdienste, der Vitos-Klinik und des Sozialpsychiatrischen Dienstes- sind Menschen mit Mehrfachdiagnosen ohne Krankheitseinsicht. Bei diesen Menschen liegt häufig eine Suchtproblematik (häufig Polytoxikomanie) in Verbindung mit tiefen seelischen bis hin zu psychiatrischen Erkrankungen vor. Wenn in diesen Fällen keine Krankheitseinsicht und Behandlungsbereitschaft vorliegt, kommt das Hilfesystem schnell an seine Grenzen. Häufig pendeln sie zwischen Straße, Krankenhaus, Straße, Psychiatrie, Polizeieinsatz… ohne dass sich wirklich etwas ändert.
Ohne Gefühl für sich selbst und andere, können diese Menschen selbst im niedrigschwelligen System der Wohnungs- und Obdachlosenhilfe kaum wirklich ankommen. Da es sich bei den Übernachtungsangeboten und kommunalen Notunterkünften meist um Mehrbettzimmer handelt und auch in den Einrichtungen nach dem § 67 SGB XII das Zusammenleben die Achtung bestimmter Regeln und eines verträglichen Umgangs miteinander erfordert, fallen diese Menschen aus den Angeboten dieses Hilfesystems raus. Sozialverträglichkeit und ein angemessener Umgang mit Hygiene und kleinen alltäglichen Anforderungen, sind ihnen oft nicht möglich. So bleibt ihnen nur der öffentliche Raum und die Straße. Hier sind sie jedoch nicht alleine auffällig, sondern auch gefährdet. Manchmal auch gefährlich.

Das Psychisch-Kranken-Hilfegesetz (PsychKHG) von 2017 legt großen Wert auf die Freiheit und Selbstbestimmung des Einzelnen. Eine Unterbringung gegen den Willen der Betroffenen ist rechtlich meist nur für 24 Stunden oder einige wenige Tage möglich, wenn überhaupt. Die Betroffenen kommen aber so nicht aus ihrer inneren Gefangenschaft heraus und damit nicht zur Ruhe.
Diese Menschen nutzen die niedrigschwelligen Angebote der Wohnungslosenhilfe - und fordern sie gleichzeitig durch ihr Verhalten heraus. Für die Mitarbeiter/innen, die direkt mit diesen Menschen zu tun haben (z.B. in der Tagesstätte), stellt dies eine enorme Belastung dar, müssen sie doch beinahe täglich „Aushalten und Grenzen setzen“ neu austarieren.

Bei aller Anerkennung und allem Respekt für das hohe Gut der Freiheit des Menschen, stellt sich doch die Frage, ob es sich in diesen Fällen nicht um eine falsch verstandene Freiheit handelt. Für diese Menschen braucht es nach unserer Einschätzung besondere geschlossene stationäre Einrichtungen und eine rechtliche Grundlage, dass eine Unterbringung auch gegen den Willen des Betroffenen vollzogen werden kann. Wir sind sicher, dass –in diesen Fällen- eine Unterbringung in einer geschlossenen Einrichtung mit einem würdigen, förderlichen und annehmenden Setting den Betroffenen eine Hilfe sein kann, wieder zu gesunden und *tatsächlich* (wieder) selbstbestimmt zu leben.
In Zeiten, in denen mittels des § 10 des Hessischen Gesetzes für Sicherheit und Ordnung (HSOG) das Ordnungsamt eine Zwangseinweisung durchführen konnte, haben wir uns sehr schwer getan, dies zu veranlassen, uns aber damals in Einzelfällen doch dafür entschieden. Die Verweildauer in der Psychiatrie waren damals oft mehrere Wochen. Häufig sind die Betroffenen nach der Entlassung zu uns gekommen und haben sich für diese Intervention bedankt.
Wir befürchten, dass mit dem PsychKHG für diese (wenigen) Menschen, von denen hier die Rede ist, unter dem Deckmantel der Freiheit, kostenintensivere Maßnahmen

eingespart werden sollen. Für die Menschen bedeutet dies einen hohen Preis: Ein hohes gesundheitliches Risiko und womöglich den Verlust eines würdevollen Lebens.

Das WAH hat mittlerweile einen Runden Tisch „Systemsprenger“ initiiert, zu dem Praktiker des Sozialpsychiatrischen Dienstes, des Ordnungsamtes, der Vitos und des WAH sich einmal im Monat treffen und Hilfen und Strategien im Umgang für einzelne Menschen dieses Personenkreises versuchen abzustimmen und zu entwickeln. Häufig teilen wir die Erkenntnis, dass wir nicht mehr tun können, als zuzusehen und hoffen, dass „ein Fenster aufgeht“.
Wir sind uns einig, dass es für diese tragischen Personen spezielle stationäre Angebote braucht.

Das Walter-Adlhoch-Haus ist Mitglied des Gemeindepsychiatrischen Verbundes (GPV) im Landkreis Limburg Weilburg. (Siehe auch Anlage: Netzwerkskarte WAH)

Fortgerissen…

Bild: Klaus Malik; Holz- und Kreativwerkstatt des WAH

„Überall ist es besser als in der Heimat“
EU-Ausländer und Flüchtlinge

Wohnungslose Menschen mit Migrationshintergrund
Einundneunzig Personen, d.h. 27,49 %, der vorgesprochenen Wohnungsnotfälle hatten einen Migrationshintergrund. Jeweils knapp 14% dieser Menschen kamen aus der EU oder hatten einen außereuropäischen Hintergrund. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass viele dieser Menschen schon seit vielen Jahren in der Bundesrepublik leben. Die ersten Flüchtlinge sprechen in der Beratungsstelle vor. Sie sind die Vorboten, dass unsere Integrationsbemühungen nicht ausreichen. Hier sind wir alle gefordert, uns den Herausforderungen zu stellen.
Die Tatsache, dass es im Caritasverband Limburg auch eine Migrations-, Jugendmigrations- und Flüchtlingsberatung gibt ,ist hilfreich, die Kooperation zwischen Wohnungslosenhilfe und Migrationsberatung gut. Sich den Herausforderungen zu stellen, ist die gesamte Gesellschaft gefordert. Und sie ist gefordert die Mühen der Ebene zu gehen und sich nicht spalten zu lassen.

(siehe auch im Anhang: Rede zur Gedenksteineinweihung für Charles Werabe)

Bild: Klaus Malik; Holz- und Kreativwerkstatt des WAH

Junge Volljährige unter 25 Jahren

Beratungen im Vergleich zu den Vorjahren, mit dem Fokus auf
„Junge Menschen unter 25 Jahren in prekären Lebenssituationen
im Landkreis Limburg-Weilburg“

Beratungen 2018	**Insgesamt**	**männlich**	**weiblich**
Personen insgesamt	**331**	**275**	**56**
2017 zum Vgl.	293	226	67
2016 zum Vgl.	321	234	87
2015 zum Vgl.	277	210	67
2014 zum Vgl.	268	213	55
Personen unter 25 Jahre	**54**	**40**	**14**
2017 zum Vgl.	51	34	17
2016 zum Vgl.	48	28	20
2015 zum Vgl.	54	36	18
2014 zum Vgl.	55	36	19
Davon Personen unter 21 Jahre	**31**	**24**	**7**
2017 zum Vgl.	30	19	11
2016 zum Vgl.	31	20	11
2015 zum Vgl.	21	13	8
2014 zum Vgl.	19	8	11

U25: Unter 25 Jahre und wohnungslos.
Interpretationshilfe zu obenstehender Tabelle:

- Der Anteil der unter 25jährigen an den Beratungen ist 2018 mit 16,3 % ähnlich, wie in den beiden Vorjahren.
- Wie in den Vorjahren war auch 2018 der Anteil der 18-21jährigen Wohnungsnotfälle höher als der 22-25jährigen. (31 von 54)
- Der Anteil der weiblichen Hilfesuchenden bei den unter 25jährigen liegt bei knapp 26 %
- *Wir gehen bei den von wohnungslos betroffenen jungen Menschen von einer hohen Dunkelziffer aus. Junge Menschen wollen sich nicht als Obdachlose begreifen. Sie führen oft ein Nischendasein bei Bekannten und vermeiden häufig den Weg in das Hilfesystem so lange es geht.*

Der Arbeitskreis (AK) U 25

Einen Eindruck, wer sich hinter den Zahlen und Statistiken verbirgt, geben die im Anhang zu findenden „Selbstzeugnisse junger Menschen“, die anlässlich eines Fachtages in Limburg vom AK U 25 veröffentlicht wurden (siehe Anlage).

Der 2011, auf Initiative des WAH gegründete, AK U 25 ist ein Arbeitskreis von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern freier und öffentlicher Träger im Landkreis Limburg-Weilburg. Ziel dieses Arbeitskreises ist die Verbesserung des Austauschs innerhalb des Hilfesystems und der Hilfen für junge Volljährigen in prekären Lebenssituationen im Landkreis.

Am 13. Juni 2018 veranstaltete dieser Arbeitskreis erstmalig einen Fachtag mit dem Titel:

„Junge Volljährige in prekären Lebenssituationen…nicht alleine lassen“
Ein Fachtag zu Möglichkeiten der Hilfe für junge Menschen in Not

Der Fachtag fand mit 100 Teilnehmer/innen ein großes Interesse. Selbstzeugnisse junger Betroffener, fundierte Fachvorträge zur Situation junger Wohnungsloser und dem Case-Management als empfohlenem Instrument der Hilfe sowie die Vorstellung des Modells der Jugendberufsagentur, boten inhaltliche Impulse.

Eine Gesprächsrunde und Diskussion mit den Referenten, Vertretern des AK U 25 und Teilnehmer/innen des Fachtages am Nachmittag in der Fishbowl brachen das Gehörte herunter auf die praktische Arbeit.
„Gemeinsam Verantwortung übernehmen“ war das Thema dieser Gesprächsrunde.
Der Bereichsleiter des Jobcenters Limburg-Weilburg, Herr Gläßer, erklärte in der Diskussionsrunde das Modell einer Jugendberufsagentur für unterstützungswürdig.

Die Einrichtung einer Jugendberufsagentur im Landkreis Limburg-Weilburg, das Schaffen von Übergangswohnungen für junge Volljährige in Not und die Anwendung des § 16 h im Sozialgesetzbuch II waren zentrale Empfehlungen des Fachtages, die von der Fachberatung des WAH unterstützt werden.

Die Weiterentwicklung eines Positionspapieres „Junge Volljährige in prekären Lebenssituationen im Landkreis Limburg-Weilburg“ aus dem Jahr 2012 konnte vom AK U 25 in 2018 noch nicht verabschiedet werden. Dies soll nun 2019 geschehen und im Jugendhilfeausschuss vorgestellt werden.

Im AK U 25 arbeiten mit:

- Agentur für Arbeit Limburg-Wetzlar
- Amt für Jugend und Familie im Landkreis Limburg-Weilburg
- Bewährungshilfe
- Gesellschaft für Ausbildung und Beschäftigung, (GAB)
- Gesellschaft zur Förderung Beruflicher Integration (GFBI)
- Jobaktiv- Jugendberufshilfe im Bistum Limburg
- Jobcenter Limburg- Weilburg
- Jugend- und Drogenberatung Limburg-Weilburg e.V
- Jugendmigrationsdienst (Caritasverband für den Bezirk Limburg e.V.)
- „Jugend stärken im Quartier“ (GAB)
- Projekt Pegasos (Diakonisches Werk Limburg-Weilburg)
- Stadt Limburg (Ordnungsamt)
- Verein Integration Weilburg
- Vitos Weil-Lahn
- Walter-Adlhoch-Haus (Caritasverband für den Bezirk Limburg e.V.)

Bild: Klaus Malik; Holz- und Kreativwerkstatt des WAH

Betreutes Wohnen

Das Betreutes Wohnen nach § 67 des SGB XII ist ein wichtiger Baustein im differenzierten Hilfesystem des Walter-Adlhoch-Hauses. Ziel des betreuten Wohnens ist die soziale Integration von Menschen in besonderen Lebenslagen in Verbindung mit besonderen sozialen Schwierigkeiten in ein gesellschaftliches Leben und die Teilhabe daran.

Neben den stationären und ambulanten Einrichtungsteilen des Walter-Adlhoch-Hauses hat das Betreute Wohnen eine Brückenfunktion zwischen der Wohnungslosenhilfe und gesellschaftlicher „Wohnnormalität“. Es stellt eine wirksame und stabilisierende Hilfe dar und kann den Übergang von einer prekären und risikobehafteten Lebenssituation in eine selbständige und selbstgestaltete Lebensform unterstützen. Ebenso kann über das Betreute Wohnen Wohnungsverlust verhindert werden.

Das Hilfeangebot Betreutes Wohnen nach § 67 SGB XII steht grundsätzlich zur Verfügung für alleinstehende Männer und Frauen sowie Paare, bei denen besondere Lebensumstände mit besonderen sozialen Schwierigkeiten verbunden sind, die sie aus eigener Kraft nicht bewältigen können. In der Regel befinden sich diese Menschen in eigenverantwortlich genutztem Wohnraum. Die Hilfe kann allerdings auch einhergehen mit fehlendem, nicht abgesichertem, nicht zumutbarem oder bedrohtem Wohnraum.

Bild: Klaus Malik; Holz- und Kreativwerkstatt des WAH

Betreutes Wohnen nach § 67 SGB XII ist insbesondere vorgesehen

- Für Bewohner aus dem stationären Teil des Walter-Adlhoch-Hauses, die dort eine positive Entwicklung und Stabilisierung erreicht haben und in eine eigene Wohnung ziehen und eine weitergehende Begleitung wünschen.
- Für Menschen, die über mietvertraglich abgesicherten Wohnraum verfügen, bei denen aber alleine die Hilfen und Instrumente der Ambulanten Fachberatung und andere nicht ausreichen, um verschieden Problemlagen und die besonderen sozialen Schwierigkeiten zu überwinden.
- Menschen, die aus geschlossenen Einrichtungen, Justizvollzugsanstalten oder vergleichbaren benachteiligten Umständen entlassen und in Wohnraum vermittelt wurden.
- Männer und Frauen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten in besonderen Lebensumständen, wie z. B. Wohnen/Übernachten in Kommunalen Notunterkünften, Zelten, Gartenhäusern oder anderen Behelfsunterkünften.
- Da es bislang in der Region Limburg-Weilburg kein stationäres Hilfeangebot nach dem § 67 des SGB XII für Frauen gibt, stellt das betreute Wohnen gerade für Frauen ein wichtiges Angebot dar, welches über die Angebote der ambulanten Fachberatung und der Tagesstätte hinausgeht, bzw. dieses ergänzt.
- Für junge Volljährige mit besonderen sozialen Schwierigkeiten nach dem § 67 des SGB XII, sind Leistungen aus dem SGB VIII (§ 41 SGB VIII) vorrangig zu beantragen.

In 2018 wurden insgesamt 27 Personen, 22 Männer und 5 Frauen, über das Betreute Wohnen begleitet.

Betreutes Wohnen im WAH 2018:

Alter	Personen	Männlich	Weiblich
18-21	0	0	0
22-25	2	0	2
U 25 gesamt	2	0	2
26-30	1	1	0
31-40	5	5	0
41-50	7	5	2
51-60	10	9	1
61-65	2	2	0
über 65	0	0	0
GESAMT	**27**	**22**	**5**

16 Personen (14 m/2 w) davon lebten in einer eigenen Wohnung. Davon haben zehn Personen die Wohnung über die Vermittlung des WAH erhalten.

11 Betreute (8 m/3w) lebten in kommunalen Notunterkünften Ein Mann und eine Frau konnten während der Betreuung in Wohnraum vermittelt werden. Ein Betreuter wechselte mehrfach zwischen Notunterkunft, Straße und Psychiatrie.

Themen der Betreuung waren:

- Dauerhafter Erhalt der Wohnung
- Sicherung der Existenzgrundlage
- Klärung von Schulden
- Bewältigung von Sucht- und Gesundheitsproblemen
- Konfliktbewältigungen und Krisenintervention
- Psychosoziale und biographische Themen
- Entwicklung von Zukunftsperspektiven
- Berufliche und soziale Integration
- Aktive Freizeitgestaltung/Tagesstrukturierung
- Zufriedenheit mit der eigenen Lebenssituation

Das Betreute Wohnen bietet für den Personenkreis nach § 67 SGB XII eine wirkungsvolle und bedarfsgerechte Hilfe und ist somit ein elementarer Bestandteil der Wohnungslosenhilfe.

Der Betreuungsschlüssel von 1 zu 16 ist für die Betreuung von Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten nach § 67 SGB XII eng gefasst. Eine dennoch gute Umsetzung gelingt durch die Synergieeffekte und enge Verzahnung einer Integrierten Facheinrichtung.

Die Zusammenarbeit mit dem Sozialamt als Delegationsträger gestaltete sich konstruktiv, hilfreich und partnerschaftlich.

Die Delegation an das örtliche Sozialamt wird zum 1.1.2020 zurückgegeben. Ab diesem Zeitpunkt erfolgt die Abrechnung direkt mit dem Landeswohlfahrtsverband (LWV) Näheres hierzu wird im Laufe dieses Jahres vom LWV bekanntgegeben.

Man kann nicht nur aus sich selbst schöpfen.

Es ist uns wichtig, dass wir in unserer Arbeit nicht betriebsblind werden und achtsam bleiben. Hierzu dienen uns Zeiten des Innehaltens und der Reflexion.

Neben den Team-Sitzungen und einer monatlichen Praxisreflexion und Supervision hat auch die inhaltliche Arbeit und Fortbildung im Walter-Adlhoch-Haus eine große Bedeutung:

a) In unserer dreitägigen Jahresklausur vom 06.-08. Juni 2018 im Wilhelm-Kempf-Haus befassten wir uns mit unseren Konzepten in den unterschiedlichen Bereichen. Es ist nicht selbstverständlich, dass alle Sozialarbeiter/innen die Hauswirtschaftsanleitung und die Arbeitsanleiter an diesen Tagen aktiv teilnahmen.

b) Vier Personen aus dem WAH (Sozialarbeiter/in und Pfortenmitarbeiter) und die Sozialarbeiterin des Ordnungsamtes Limburg nahmen im Januar an einem Grundkurs Deeskalation teil, der regelmäßig von den Integrierten Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe der Caritasverbände veranstaltet werden. Organisiert hatte dies 2018 das Haus Jakobsbrunnen in Fulda

c) Eine Fortbildung in Vielbach/WW am 18. und 19.09.2018 zum Thema „Motivierende Gesprächsführung“ mit dem Titel

„Veränderung wagen (lernen)“
Motivierende Hilfen für suchtkranke Wohnungslose

organisierte das Walter-Adlhoch-Haus in Kooperation mit dem Fachkrankenhaus Vielbach für den Verbund der integrierten Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe in Hessen und andere. 20 Teilnehmer/innen nutzten das Angebot, darunter eine Teamleiterin des Sozialamtes in Limburg und eine Fallmanagerin des Jobcenters Limburg-Weilburg. Referent war Christoph Straub von der GK Quest-Akademie in Heidelberg. www.gk-quest.de

Öffentliche Veranstaltungen des WAH in 2018:

NixDruff? –die Projektband des Walter-Adlhoch-Haus

In 2018 fanden zahlreiche öffentliche Veranstaltungen des Walter-Adlhoch-Hauses statt –zum Teil gemeinsam mit Bündnispartnern. Das WAH hat Betroffenenbeteiligung und ernsthafte Partizipation in seiner Arbeit verankert. Demzufolge wirkten Bewohner und Klienten der Fachberatungsstelle und des Betreuten Wohnens nicht nur bei allen Veranstaltungen mit, sondern beteiligten sich auch aktiv an der Vorbereitung und am Format derselben. Eine starke öffentlichkeitswirksame Rolle und Bereicherung übernahm dabei die Projektband des Walter-Adlhoch-Hauses „NixDruff?“. Die Veranstaltungen im Einzelnen (siehe auch Anlage):

24.02.2018 **„Fest der Begegnung“** im Kolpinghaus Limburg. Gemeinsame Feier und Festmahl und Musik mit NixDruff? mit Bewohnern, Klienten/innen und Ehrenamtlichen. Das Buffet wurde vorbereitet und gesponsert von den Köchen Thomas Schuy und Matthias Birk und ihren Familien.

15.03.2019 **„Armut ist ein brennend‘ Hemd“** Lesung mit der Autorin Annegret Held zur Armut im Westerwald im Mittelalter. Begleitet von Musik des Cellisten Christopher Herrmann im Kolpinghaus. Bewirtung über die Tagesstätte Oase. Auf- und Abau (Stühle, Tische etc.) mit Hilfe von Klienten. Gemeinsame Veranstaltung mit der Katholischen Arbeitnehmer Bewegung (KAB), der Katholischen Erwachsenen Bildung (KEB) und der Weggemeinschaft St. Egidio.

06.05.2018 **„Der Klang der Schöpfung“** mit dem Orchestra of Truth. Das achtköpfige Orchester unter der Leitung von Christopher Herrmann mit Instrumenten wie Cello, Kontrabass, Saxophon u.a. vertonte die historische Rede des Indianerhäuptlings Seattle „Wir sind ein Teil der Erde“ aus dem Jahr 1855. Die Texte wurden von Klientinnen und Klienten gelesen. In unserer Werkstatt entstandene Bilder zum Thema Schöpfung wurden ausgestellt. Aufbau und Bewirtung wurde mit Hilfe von Klienten und der Tagesstätte bewerkstelligt.

19.05.2018 Der zweite **„Jahrmarkt der Sinne“** des Caritasverbands für den Bezirk Limburg e.V. im Limburger Bischofsgarten mit ca. 4000 Besuchern wurde mit starker Beteiligung des Walter-Adlhoch-Hauses durchgeführt. Klientinnen und Klienten beteiligten sich beim Auf- und Abbau, übernahmen Dienste und leisteten damit einen wertvollen Beitrag zum Gelingen der Großveranstaltung. Neben namhaften und außergewöhnlichen internationalen Künstlern bestritt auch unsere Projektband „NixDruff? ebenbürtig einen Teil des kulturellen Programms.

07.09.2019 Zum **20jährigen Bestehen des Förderkreises Odachlosenhilfe Limburg e.V.** luden das WAH gemeinsam mit Klientinnen und Klienten die Mitglieder des Förderkreises zu einem Jubiläumsfest ein. Die Ehrenamtlichen waren unsere Gäste. Organisation, Bewirtung und Musik wurde von den Nutznießern des Förderkreises -dem WAH und seinen Klienten/innen- geleistet und verstand sich als Dankeschön für die langjährige Unterstützung.

Bild: Klaus Malik; Holz- und Kreativwerkstatt des WAH

Street Blues
Dreissig Jahre Walter-Adlhoch-Haus in Limburg

Am 01.12.1988 öffnete das Walter-Adlhoch-Haus in Limburg seine Pforten für wohnungslose Menschen. Der Caritasverband würdigte das 30jährige Jubiläum mit mehreren Veranstaltungen und einem Festakt:

23. Oktober 2018 — **Einweihung der Gedenktafel** für den 2014 in einer städtischen Notunterkunft in Limburg aus rassistischen Gründen ermordeten Charles Werabe. Gemeinsame Veranstaltung mit Bündnis Courage, Förderkreis Obdachlosenhilfe Limburg e.V., Jugend- und Drogenberatung Limburg e.V., Stadt Limburg, Caritasverband für den Bezirk Limburg e.V.
(siehe auch Anlage)

26. Oktober 2018 — **Öffentliche Pressekonferenz und Aktion gegen Wohnungsnot im Landkreis**
Armut ist ein strukturelles Problem. Die Frage einer „Wohnraumversorgung für alle“ gehört auch im Landkreis Limburg-Weilburg zu einer der größten Herausforderungen unserer Gesellschaft. Politik, Wirtschaft und Kirche haben hier eine gemeinsame Verantwortung zu tragen. Darauf haben wir auch im Rahmen unseres Jubiläums aufmerksam gemacht. (siehe auch Anlage)

22. November 2018 — **Ökumenischer Gottesdienst für verstorbene Wohnungslose** in St. Hildegard, Limburg. Gemeinsame Veranstaltung mit der Kirchengemeinde St. Hildegard,

Förderkreis Obdachlosenhilfe Limburg e.V. und dem Walter-Adlhoch-Haus.

07.Dezember 2018 **Festakt zum 30jährigen Jubiläum**

Mit einem feierlichen inhaltlich gestalteten Dank-Gottesdienst in einem musikalisch besonderen Rahmen mit den Künstlern Matthias Frey, Büdi Siebert und Christopher Herrmann begann der Festakt in der Pallotinerkirche Limburg.

Über 200 Partnerinnen und Partner waren zur Feier angereist, darunter drei Vertreter/innen des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen. Der erste Leiter des WAH und Veteran der Wohnungslosenhilfe, Herr Jürgen Malyssek, hielt den Festvortrag:

„Street Blues…30 Jahre auf der Straße“.

Leider gab es eine technische Schwierigkeit, so dass der Vortrag nur schwer verständlich war. Bei Interesse kann der Redetext aber auf unserer homepage nachgelesen und heruntergeladen werden. Wir danken an dieser Stelle noch einmal Herrn Malyssek, der sich trotz der technischen Panne tapfer durch den Vortrag kämpfte.

www.caritaslimburg.de/wah

Musikalisch gestalteten NixDruff? und die *Jessica Born Blues Band* den Abend und ließen die Gäste noch bis spät in die Nacht tanzen. Auch hier unterstützten und beteiligten sich die Bewohner beim Auf- und Abbau und bei der Bewirtung in herausragender Weise.

24.12.2018 **Heiliger Abend 2018**

Wie seit dreißig Jahren beschloss der „Heilige Abend“ die letzte Veranstaltung des WAH im Jahresverlauf. Wieder hat unser Mitarbeiter und Diakon Bernd Hannappel die Weihnachtsandacht am 24.12. in der Annakirche in Limburg mit Beschäftigten unserer Werkstatt vorbereitet und durchgeführt. Unterstützt von dem mit uns verbundenen Wissenschaftler und Pianisten Prof. Dr. Wofgang Fink an der Orgel und zwei jungen Musikern: Johannes Hannappel an der Trompete und Jakob Schuy am Flügelhorn. Dank Herrn Bernd Hannappel gelang auch diesmal wieder ein besonderer Weihnachtsgottesdienst, der Gemeinschaft erleben ließ. Die Andacht wird mittlerweile von vielen „normalen“ Bürgerinnen besucht. Im Anschluss „pilgerten“ knapp 60 Menschen, die sich unseren Diensten anvertrauen und fünf Mitarbeiter/innen des WAH sowie einige Ehrenamtliche in das Kolpinghaus, wo ein Festmahl wartete. Einige Bewohner zogen es vor, nicht im großen Rahmen Weihnachten zu begehen, sondern im Wohnheim zu feiern. Auch hier hatten Mitarbeiter/innen einen schönen Rahmen dafür bereitet.

Noch einmal Dankeschön!

An dieser Stelle sei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Walter-Adlhoch-Hauses für die engagierte und gute Arbeit sowie das verlässliche und gute Miteinander herzlich und aufrichtig gedankt. Gemeinsam –und nur gemeinsam- ist vieles möglich. Auch in schwierigen Zeiten. Dies wurde auch im Berichtsjahr 2018 deutlich.

Harry Fenzl
Sachbereichsleitung

Mai/Juni 2019

Anlage

zum Sachbericht 2018
Walter-Adlhoch-Haus in Limburg

Netzwerkskarte WAH

Selbstzeugnisse junger Menschen

Ansprache zur Gedenkveranstaltung für Charles Werabe am 23.10.2018

Presseartikel

Bild: Alfred Schade; Holz – und Kreativwerkstatt im WAH

… und zu guter Letzt: